1/2018

NABU

Schutzpreis für Nicht-Mitglieder 1,50 €

NABU-Nachrichten

Gruppe Harzvorland e.V.

Mit einer Einladung zur Jahreshauptversammlung 2018

Engagiert für die Region.

Harz Energie ist Ihr zuverlässiger Energiedienstleister. Wir bieten Ihnen faire Preise, Kundennähe und eine persönliche Beratung.

Und wir sind noch mehr:
Arbeitgeber, Ausbildungsbetrieb und Förderer von Kultur, Sport und gemeinnützigen Projekten. Unser Engagement gilt der
Region und den Menschen die hier leben.

Ihr Heimvorteil: Harz Energie!

Harz Energie GmbH & Co. KG
05522/503-0
www.harzenergie.de

HarzEnergie
einfach. bestens. versorgt.

Inhaltsverzeichnis

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2

Liebe Mitglieder und Naturfreunde 3

Unsere Planung für Sie: 5

Neuer Aufbau der Jugendgruppe im NABU Harzvorland 6

Das NABU-Eck Renovierung - Umbau - Neustart 8

Der Star Der Vogel des Jahres 2018 9

Baum des Jahres 2018 Die Esskastanie - Marone 10

Eine von vier Infotafeln des NABU-Harzvorland 12

Masuren – ein großartiger Filmabend 13

Rezept für den Naturfreund: Radieschenblätter - Pesto 14

Silben Rätsel - natürlich! 14

Unsere Nistkästen 16

Die Seite für Kinder, Junge und Junggebliebene 19

Korken- und Handy-Sammlung 20

Stunde der Wintervögel: Ergebnis 22

Stunde der Gartenvögel 2018 23

Der Ingwer - Heilpflanze des Jahres 2018 24

Hochwasser in Rhüden und Umgebung 26

Impressum 28

im Januar 2018

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2018

Liebe Mitglieder,
unsere diesjährige Jahreshauptversammlung findet statt am

Dienstag, den 27. März 2018 um 19.30 Uhr

im Gasthaus Kulp
37581 Bad Gandersheim-Harriehausen, Ölgrund 1

Hierzu laden wir alle Mitglieder recht herzlich ein.
Gäste sind ebenfalls gern gesehen.

Tagesordnungspunkte:

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**
2. **Genehmigung des Protokolls der JHV 2017**
3. **Tätigkeitsbericht des Vorstandes**
4. **Kassenbericht**
5. **Haushaltsplan 2018**
6. **Bericht der Kassenprüfer**
7. **Entlastung des Vorstandes**
8. **Wahl: Kassenwart**
9. **Wahl: Jugendwart**
10. **Wahl: Kassenprüfer**
11. **Wahl von Vertretern zur Kreisvertreterversammlung**
12. **Wahl von Vertretern zur Landesvertreterversammlung**
13. **Verschiedenes**

Anschließend ein Bildervortrag zum Vogel des Jahres, dem Star

Anträge zur Jahreshauptversammlung können von den Mitgliedern bis spätestens 8 Tage vor der Versammlung beim Vorsitzenden schriftlich eingereicht werden.

Mit freundlichen Grüßen des Vorstandes
Hildegunde Steffens
1. Vorsitzende der NABU-Gruppe Harzvorland

Die letzten / die nächsten Monate im Überblick

Liebe Mitglieder und Naturfreunde!

Es gibt viel zu berichten.
Das NABU-Eck wurde saniert und umgestaltet (s. Seite 8).
Wir boten einen großartigen Filmabend über Masuren (s Seite 13) an.
Im Herbst liefen Igel noch lange herum. Besorgte Tierfreunde bekamen Informationen, wie man zufüttern kann. Kleine untergewichtige Igelbabys wurden aufgepäppelt, medizinisch versorgt und mit dem richtigen Gewicht ausgewildert. Einer hat es nicht rechtzeitig geschafft und macht derzeit seinen Winterschlaf unter kontrollierten Bedingungen.
Auf dem Weihnachtsmarkt im Kloster Brunshausen waren wir zwei Tage vertreten.
Und nun dieser Nicht-Winter! Kaum Vögel am Futterhaus, in dieser Jahreszeit noch (oder schon?) herumfliegende Kraniche: zu diesen und ähnlichen Fragen bekamen wir etliche Anrufe. Unsere einheimischen Vögel sind nicht alle gen Süden geflogen, immer mehr Teilzieher werden langsam zu Standvögeln. Und nur wenige sind bisher aus dem hohen Norden zu uns gekommen, zuhause gab es genug Futter, das Wetter ließ dies zu.
Dies zeigen auch die Ergebnisse der Aktion „Stunde der Wintervögel“, die wir mit Plakaten und dem Auslegen von Flyern unterstützt. haben. Ergebnisse: siehe Seite 22.
Im Januar blühende Schneeglöckchen und Winterlinge, aber Sturm und monatelang Regen, dass man überall versinkt ... Auch wir konnten nur sehr schlecht notwendige Pflegemaßnahmen machen. Das Hochwasser im Sommer und nun der Sturm erforderten zusätzliche Arbeitseinsätze. Grundstücke mussten kontrolliert, Bäume und Äste weggeräumt werden.
Mit nicht nur finanziellem Aufwand bekam unser Balkenmäher einen neuen Motor. Das stellte sich als nicht einfach heraus. Das Gerät musste dazu ziemlich weit zu einem Fachmann transportiert werden, und dann war der Einbau auch recht problematisch. Aber

Auf der Streuobstwiese „Bünte“ werden die Bäume derzeit gegen Verbiss geschützt, es sollen Schafe zum Weiden kommen.
Wichtige erste Gespräche zur kommenden Landesgartenschau wurden geführt mit Planern, dem Landes- und Bundesverband des NABU. Im nächsten Heft werden wir sicher mehr darüber zu berichten haben.
Ein neues Mitglied hat ganz aktiv bei uns angefangen. Dadurch kommen wir endlich dazu, uns um unsere Nistkästen zu kümmern, die auf viele Gebiete verteilt hängen und zum größten Teil inzwischen kaputt sind. Sie sollen eingesammelt und konzentriert auf wenige Gebiete verteilt neu aufgehängt werden, so dass wir sie mit weniger Aufwand jedes Jahr zu pflegen (s. Seite 16).
Die Jugendgruppe wird mit zwei neuen engagierten Aktiven wieder beginnen (s. Seite 6).
Nachdem uns auf der Allee der Bäume im letzten Jahr so viel Schaden zugefügt wurde, wollen wir im Frühjahr dort alles wieder herrichten. Für die zerstörten Holztafeln ist Ersatz beschafft worden, die Infotafeln sind auch alle wieder da. Jetzt auch noch Schäden durch den Sturm, es gibt viel zu tun. Wir müssen Dreiböcke ersetzen und Bäume wieder anbinden, Tafeln neu aufstellen, Flyerkästen neu anbringen. (s. Seite 10).
Im März steht die Jahreshauptversammlung an, diesmal ist sie wie in alten Zeiten in Harriehausen im Gasthaus Kulp geplant. „Bei Kulp auf dem Saale“, hieß es früher, als unser NABU-Gruppen-Gründer Rudolf Zickfeld dort die ersten Versammlungen abhielt. Seien Sie dazu herzlich eingeladen. (s. Seite 2).
Zu guter Letzt: Am ersten Februarwochenende haben wir es endlich geschafft, die letzten Reste des Wildzaunes auf dem Grundstück „Auf dem Kampe“ zu entfernen. Das war gar nicht einfach, mit Hilfe von Abschleppseil und Auto ging es dann.

Sie sehen, wir brauchen tausend Aktive, die uns unterstützen, freuen uns über jeden neuen Mitstreiter!
Hildegunde Steffens

Unsere Planung für Sie:

Weitere Termine werden über die Presse bekanntgegeben.

Monatstreffen im NABU-Eck
jeden zweiten Montag im Monat 19.30 Uhr,
Burgstraße 4, 37581 Bad Gandersheim
Vorstand und Mitglieder treffen sich, Gäste sind herzlich willkommen.

März
Sonntag. 11.03.2018 um 11.30 Uhr
Kinomatinee im Kino Gandeon
„Maleika“

Die Gepardin Maleika hat sechs Junge zur Welt gebracht. Erzählt und gezeigt wird ihr Aufwachsen, Jagen, die vielen Gefahren im Leben für die schnellsten Jäger der Erde. Jedes Abenteuer könnte das letzte sein. MALEIKA offenbart Momente großer Freude, zeigt aber auch, dass das Leben in der freien Wildnis nicht immer einfach ist, sogar manchmal ohne Ausweg zu sein scheint … Am Ende jedoch steht nur eine Botschaft: Egal was passiert, aufgeben ist keine Lösung - auch für Gepardin Maleika nicht!
Regisseur Matto Barfuss ist der breiten Öffentlichkeit als der „Gepardenmann" bekannt, er lebte zwischen 1996 bis 2002 in Tansania über 25 Wochen lang mit einer wilden Gepardenfamilie zusammen. Er ist Fotograf, Maler, Autor und leidenschaftlicher Tierfilmer.

April
Samstag, 28. 04.2018 14 bis 17 Uhr
Allee der Bäume
Von Lamspringe ausgehend:
Fahrradtour und oder Wanderung zur Ess-Kastanie, Baum des Jahres 2018 auf der Allee der Bäume des Jahres / dem Skulpturenweg
Treffpunkt: 14:00 Uhr Parkplatz, Am Bahnhof, 31195 Lamspringe / info@baumbotschafter.de
Für Leute, die nicht so weit laufen wollen: von Bad Gandersheim aus Parkplatz hinter Gehrenrode. Treffpunkt: 14:00 Uhr

Neuer Aufbau der Jugendgruppe im NABU Harzvorland

Im letzten Jahr hat die Jugendgruppe die Aktivitäten eingestellt. Die Kinder wurden älter, hatten andere Interessen. Außerdem musste Christiane Michaelis ihre Arbeit als Leiterin aus beruflichen Gründen aufgeben.
In diesem Jahr soll es einen Neuanfang geben. In Frau Lüke und Marc Machler haben wir zwei sehr kompetente und engagierte Mitstreiter für die Jugendarbeit gefunden.
Frau Lüke ist ausgebildet zur Heilerziehungspflegerin und sogar zur Wald-und Naturpädagogin. Herr Machler arbeitet in der Pädagogik und bewegt sich sehr viel in der Natur.
Mit diesen beiden haben wir richtige Fachleute bekommen. Oliver Brzink, der bisher die Jugendgruppe zusammen mit Christiane Michaelis leitete, wird weiter mitarbeiten und beide unterstützen.
Im Frühjahr soll es losgehen. Also: wenn Sie Kinder haben oder welche wissen, die Interesse haben, melden Sie sich bei:

Rebecca Lüke	05381 9814031
Familie Brzink	05382 4421

Die Kinder können dann die Gruppe unverbindlich kennenlernen.

Wir machen den Weg frei.

Als Mitglied Ihrer Genossenschaftsbank verändern Sie nicht gleich die Welt. Da Sie aber als Mitglied auch Teilhaber sind, bestimmen Sie den Kurs Ihrer Bank – und somit Ihrer Region – mit, und beteiligen sich am Erfolg Ihrer Bank. Zukünftige Mitglieder sprechen einfach persönlich mit ihrem Berater ganz in der Nähe. Rufen Sie uns an (05382 /91 77-0) oder gehen Sie online: www.myvoba.com

Volksbank eG in Bad Gandersheim
...mehr Werte für Menschen

Das **NABU-Eck**
Renovierung - Umbau - Neustart

Das Fast-Hochwasser im Sommer 2017 hatte es auch für unsere Geschäftsstelle in sich. Wir hatten alles auf die Schnelle vor dem drohenden Wasser hochgestellt und auch Sandsäcke zur Sicherung vor die Türe gepackt. Zum Glück sind wir glimpflich davongekommen.

Renovierung des NABU-Eck 2017

Da nun aber bereits umgeräumt war, wollten, wir die Gelegenheit nutzen und renovieren. Gesagt, getan, es wurde alles ausgeräumt und dabei kamen dann doch viele Schäden zum Vorschein. Wir mussten die Geschäftsstelle schließen, und es dauerte Wochen, bis zunächst einmal die Wände wieder richtig trocken waren. Erst dann konnten wir mit der Grundsanierung beginnen, anschließend tapezieren und streichen, die Regale abschleifen und lasieren.

Jetzt strahlt das NABU-Eck in neuem Glanze, frisch gestrichen, mit neuen Lampen, offener und übersichtlicher gestaltet.

Etliche Aktive der Gruppe haben sich mit vielen Arbeitsstunden daran beteiligt.

Unserem Vermieter schulden wir für Übernahme etlicher Kosten einen großen Dank.

Vorläufig können wir das NABU-Eck wie bisher nur jeden 1. und 3. Samstag von 10 bis 12 Uhr öffnen, da uns die Mitstreiter fehlen. Wir suchen aber weiterhin Leute, die dort mithelfen könnten.

Der Star

Der Vogel des Jahres 2018

Es sind schon tolle Vögel, sie sind laut, schillern in der Sonne in wunderschönen Farben, tragen im Frühsommer gelbe und nach der Brut braune relativ lange Schnäbel. Wenn man ihnen zuhört, kann man den Komiker erkennen. Sie machen alle möglichen Tiere und Umweltgeräusche nach. So kann man sicher sein, wenn man einen Esel hoch oben auf dem Hausdach hört, eine Alarmanlage oder eine Kettensäge, sitzt da bestimmt einer dieser geflügelten Kabarettisten.

Ihn von den fast gleich aussehenden Amseln zu unterscheiden geht ganz einfach: auf dem Boden hüpft eine Amsel ähnlich einem Känguru, der Star schreitet, er ist halt ein Star.

Auch er ist Opfer der menschengemachten Umstände. Pestizide bringen seine Lieblingsspeise Würmer und Käfer um. In den ausgeräumten Landschaften, den fast sterilen Gärten kann er nur schlecht Nahrung finden. Er ist Teilzieher, und man kann beobachten, dass die Zahl derer, die keine Lust mehr haben, im Winter wegzuziehen stetig weiter steigt. In vielen Regionen in Europa wird er zum Standvogel.

Man kann ihn sich auch zu Nutze machen. Wenn man einen Kirschbaum hat und verhindern will, dass Schwärme die roten Früchte ernten: einfach einen Starenkasten in den Baum hängen, das Loch verschließen und Ende März wieder öffnen. Dann kann sich ein Starenpaar dort ansiedeln, und das wird sein Revier gegen alle Artgenossen verteidigen.

Wenn Sie diesem Gaukler helfen wollen, dann hängen Sie Nisthilfen für ihn auf. Im Vergleich zu Meisenkästen brauchen sie ein Loch von ca. 4,5 cm Durchmesser und möglichst einen größeren Innenraum.

Gerne sind sie auch Koloniebrüter, lieben Reihenhäuser für sich.

Kaum zu glauben, dass dieser schöne Vogel seit 2015 auf der Roten Liste steht!

Baum des Jahres 2018

Die Esskastanie - Marone

Die Allee der „Bäume des Jahres“

Zum 30. Mal wurde ein Baum erwählt, diesmal die bei uns in Deutschland seltene Esskastanie.

Foto: Silvius Wodarz

Sie ist kein einheimischer Baum, wurde vor gut 2.000 Jahren von den Römern zu uns gebracht. Sie diente als Brotbaum und ernährte die Menschen. In Frankreich war sie schon zur Bronzezeit bekannt.

Fettarm, Stärkereich und sehr vielseitig sind die Früchte. Geröstet, getrocknet, als Mehl sind sie zu vielem zu verarbeiten. Und gesund sind sie, Hildegard von Bingen empfahl die Früchte als Universalheilmittel, insbesondere aber gegen „Herzschmerz“, Gicht und Konzentrationsstörungen. Die heilsame Wirkung beruht vermutlich auf dem hohen Gehalt an Vitamin B und Phosphor. Kenner genießen die Blätter der Ess-Kastanie als Tee.

Das Holz ist sehr wertvoll. Gegen Verrottung erstaunlich resistent, wird es für den Hausbau, Fassdauben, Masten und im Garten für Zäune genutzt. Als Brennholz verwendet man es.

Die blühenden Bäume sind auch eine Pracht, daher werden sie gerne als Parkbäume gepflanzt.

Obwohl der Name es zunächst nahelegt, haben Ess- und Rosskastanie wenig gemein: Während die Esskastanie eng mit Buchen und Eichen verwandt ist, gehört die Rosskastanie zu den Seifenbaumgewächsen.

Am 28. April werden wir den Baum des Jahres 2018 auf der „Allee der Bäume“ feiern. Die genaue Uhrzeit und das Programm stehen noch nicht fest.
Unsere Baumallee wird dann um eine Esskastanie erweitert werden.
Nachdem uns auf der Allee der Bäume im letzten Jahr so viel Schaden zugefügt wurde, wollen wir im Frühjahr dort alles wieder herrichten. Für die zerstörten Holztafeln ist Ersatz beschafft worden, die Infotafeln sind auch alle wieder da. Außerdem mussten wir feststellen, dass elf Tafeln trotz einer UV-Schutzausrüstung stark ausgeblichen sind. Sie sollen im Frühjahr ersetzt werden. Das ist natürlich ein großer Kostenfaktor, pro Tafel sind es schnell 60 €.

Jetzt sind auch noch Schäden durch den Sturm entstanden, es gibt viel zu tun. Wir müssen Dreiböcke ersetzen und Bäume wieder anbind1en. Und auch den Baum des Jahres 2018, die bereits im Spätherbst gepflanzte Marone, wollen wir durch das Aufstellen der Infotafel „einweihen“. Für all das zusammen sind die Kosten beträchtlich. Bitte unterstützen Sie uns mit Spenden und seien Sie bei der Einweihung des Baumes des Jahres am 24. April dabei!

Wir möchten Sie herzlich um eine Spende bitten, in diesem Jahr wieder für Fortführung unseres Projektes „Allee der Bäume des Jahres“. Dort können Sie bei einem Spaziergang mit eigenen Augen sehen, was aus Ihrer Spende geworden ist!

VOLKSBANK SEESEN eG
BIC:GENODEF 1SES, IBAN: DE 3227 8937 6001 10035 100
Konto Nr. 110 035 100, BLZ 278 937 60

Spenden sind steuerlich absetzbar
Überweisungsträger bis 100 € gelten als Spendenbescheinigung
Steuernummer: 12/220/01443 Letzter Freistellungsbescheid vom: 24.06.2017

Eine von vier Infotafeln des NABU-Harzvorland

Vor fast 30 Jahren wurde durch unseren Gruppengründer Rudolf Zickfeld in Harriehausen unsere erste Informationstafel aufgestellt. Nun erfuhr diese Infowand eine Auffrischung.
Dank der Initiative von Peter Junghans und der Tischlerei Keuntje aus Harriehausen wurden beidseitig die Fenster zum Öffnen umgestaltet. So konnte das völlig vergilbte Vogelplakat durch aktuelle Plakate ersetzt werden.
Eine Besonderheit dieser Wand ist das alte DBV Logo im Giebel. Es ist schon von historischem Wert, da der NABU ja zuerst Deutscher Bund für Vogelschutz hieß.
Wir bedanken uns bei den Beteiligten für das Sponsoring und die tatkräftige Unterstützung.
Geplant ist es, in diesem Jahr auch die drei anderen Tafeln zu schleifen und zu lasieren, damit sie in gutem Zustand erhalten bleiben.

Nachtrag zum Jahresfilm der NABU-Gruppe

Masuren – ein großartiger Filmabend

An einem Freitag im November lief im Bürgersaal des Jacobson-Hauses in Seesen der Film „Masuren - Natur erleben in Nordost Polen“. Wölfe, Drosselrohrsänger, Wisente und, und ... Groß- und Detailaufnahmen ließen die Zuschauer die Natur in beeindruckender Intensität erleben. Der Film entstand während mehrerer Jahre bei geduldigem Beobachten in der ursprünglichen Wald- und Seenlandschaft. Tagelang musste Herr Werner Rohlmann, der Autor des Films, immer wieder im unbequemen Tarnzelt ausharren, um zum Beispiel den Eisvogel beim Fischfang und der Fütterung seiner Jungen „einzufangen“.
Es ist erstaunlich, wie nah er den Tieren kam, ohne sie zu stören. Dabei entstanden so fesselnde Filmsequenzen, dass der Zuschauer gelegentlich das Gefühl hatte, er säße mit im Tarnzelt, obwohl sein Platz auf einem bequemen Stuhl im Bürgersaal war.
Beim „Bundesfestival Natur“ errang Herr Werner Rohlmann unter 33 vor-ausgesuchten Filmen verdient den 1. Preis „Goldener Schmetterling“. Die Zuschauer im Bürgersaal kamen voll auf ihre Kosten. Sie waren begeistert. Den Naturinteressierten, die nicht dabei waren, ist etwas ganz Besonderes entgangen.

Hans Torno

Silben Rätsel - natürlich!

(Dies Rätsel ist maßgeschneidert für unsere NABU-Gruppe Harzvorland)

ap - bal - bäu - bel - bie - bie - dech - ei - er - fel - fen - fres - ga - ge - ger - greis - hau - heu - ho - hoch - holz- im - ja - ken - ker - kobs - kraut - lin - ma - mäh - me - nen - nen - nig - obst - ra - schmet - se - sen - sen - ser - sor - stamm - stich - streu - ten - ter - tot - wie

1. das meiste hier hat damit zu tun - wir haben zwei
2. sind über 8. oder im Bauch Verliebter
3. schmeckt oder juckt
4. jagt im Flug Verursacher von 3.
5. Besteckteil für Resultat von 6.
6. unserer hat neuen Motor (s. S. 3)
7. erzeugt von Verursacher von 3. - verkauft im NABU-Eck
8. keine fette Wiese
9. viele alte stehen auf 1.
10. sehr schädlich für Vieh, wenn im Resultat von 6.
11. bei den 9. gibt es keine niedrigen - nur solche
12. schichten wir am Ende aus 11.
13. für diese Mini-Drachen ist 12. der Lebensraum

(Lösung auf S. 27)

Rezept für den Naturfreund:
Radieschenblätter - Pesto

Eine kulinarische Überraschung

1 ½ Bund Radieschenblätter
50 g Sonnenblumenkerne geröstet
½ TL Zitronenabrieb
Saft von 1 Zitrone
Salz (Meersalz)
etwas Pfeffer
120 ml Olivenöl

Zubereitung:
Die Radieschenblätter waschen und trocknen, danach grob hacken. Die Blätter mit den Sonnenblumenkernen, Zitronenabrieb, Zitronensaft, Salz, Pfeffer und etwas Olivenöl in ein hohes Gefäß geben und mit dem Stabmixer pürieren. Danach langsam das restliche Öl unterrühren. Eventuell nochmal mit Salz und Pfeffer abschmecken. In sterile Schraubgläser abfüllen. Um es länger haltbar zu machen, ganz kurz in der Mikrowelle erhitzen und sofort mit dem Deckel verschließen.

Schmeckt besonders lecker auf einem Brot mit Radieschen-Scheiben belegt.

Viel Vergnügen beim Nachkochen
und guten Appetit!

Ein Stück Geschichte ...

Unsere Nistkästen

... und ein Blick auf die Zukunft

Die Nistkästen - am Anfang ein Schwerpunkt der praktischen Naturschutzarbeit im damaligen „Bund für Vogelschutz“. In schneller Folge wurden ab 1989 Nistkästen in verschiedenen Gebieten aufgehängt. Nach fünf Jahren waren es fast 800 Kästen, verteilt auf fast 30 Gebiete, von Bruchhof im Westen über Gremsheim im Norden, Düderode im Osten bis Echte im Süden.

Die Zahl der Kästen in den einzelnen Gebieten war sehr unterschiedlich (Stand 1996):

Ackenhausen	10	Kalefeld - Weißenwasser	30
Ahlshausen	8	Kreiensen - Brunstein	11
Bruchhof	6	Kreiensen - Hainberg	42
Dannhausen- Reseborn	21	Krei.- Lönsweg. /Steinbr.	50
Dannhausen - Heberhai	21	Oldenrode - Hohe Rott	30
Dannhausen - Streuobstw	14	Oldershausen - Park	10
Düderode - Flachsrotten	46	Olxheim	10
Echte - Friedhof	10	Ricklingsberg	7
Echte - Hoher Winkel u.a	92	Rimmerode	25
Gremsheim	90	Schachtenbeck	5
Hachenhausen - Fasanerie	44	Vogelsang	15
Hachenhausen - Holzberg	22	Westerhof - Gassepump	5
Harriehausen - Harzhorn	50	Wiershausen	26
Harriehausen - Park	21	Willershausen	10
Harriehausen - Schwalenb	10		

Erinnerungen

Regelmäßig im Herbst wurden die Kästen kontrolliert und gereinigt. An den Wochenenden ging es vormittags los: ein von der Raiffeisen geliehener Pritschenwagen mit Leitern, Kinder der damaligen Jugendgruppe, dazu rüstige Leute, allen voran Rudolf Zickfeld, Gründer und erster Vorsitzender der Ortsgruppe, mit Stock, Hut und der Protokoll-Liste. Dort wurde eingetragen, welche Vogelart im Kasten gebrütet hatte. Meist stand da „Meise / Meise / Meise ...“

Die alten Nester wurden herausgenommen, den Kindern in die Hand gegeben. Das war schon recht spannend. Gelegentlich war die Brut aufgegeben, es lagen noch die Eier da. Außer Meisen hatten gelegentlich Feldsperlinge gebrütet, oder ein Kleiber hatte den Einschlupf mit Lehm und Speichel verkleinert, das Material war beton-hart, und beim Öffnen des Kastens rieselte die eingetragene Kiefernrinde herunter. Manchmal gab es ein Wespen- oder sogar ein Hornissennest zu bewundern.

Besonders beliebt bei den Kindern waren aber zwei oder drei Gebiete, wo ihnen beim Öffnen der Kästen Siebenschläfer entgegensprangen, die sich dort aus frischem Laub ein kuscheliges Herbstnest gebaut hatten.
Waren schließlich alle Kästen gereinigt, ging es zurück und Herr Zickfeld öffnete seinen Kofferraum: „Nun wollen wir uns erstmal stärken!“ Es gab Blechkuchen oder von seiner Frau geschmierte Brötchen, Kaffee und Saft aus für die Gruppe beschafften Henkelbechern, und zum Schluss hieß es regelmäßig: „So, nun sind wir rechtzeitig zum Mittagessen zu Hause!“

Es bröckelt ...

Seit Beginn der Aktion 1987 wurden alle Kästen regelmäßig einmal im Jahr kontrolliert, aber nach einigen Jahren war das nicht mehr zu schaffen. 1997 wurden schon nur noch ein Drittel der Gebiete betreut, und inzwischen gibt es, wenn überhaupt, nur noch hier und da eine Kontrolle.
Die Kinder von damals haben vielleicht schon selber Kinder, die rüstigen Rentner sind gestorben oder nicht mehr rüstig.
Únd auch die Nistkästen sind in die Jahre gekommen. Geschätzt 80 bis 90 Prozent der Holznistkästen sind zerfallen oder durch Baumfällung verschwunden, letzteres betrifft auch die haltbaren Holzbetonkästen.

Hier der Schwund: von 44 Kästen sind noch 11 übrig:

Die Folge: man hat weite Wege mit Leiterschleppen usw. für nur wenige Kästen. Das ist inzwischen bei so wenigen Aktiven und bei so vielen weiteren Aufgaben gar nicht mehr machbar.

<u>Ausblick</u>

Die noch vorhandenen Kästen werden jetzt nach und nach abgehängt und zusammengetragen. Nach den Sturmaufräumarbeiten in den Wäldern werden sie wieder aufgehängt, aber auf weniger Gebiete verteilt, so dass sie mit übersehbarem Aufwand wieder kontrolliert werden können.

Die Seite für Kinder, Junge und Junggebliebene

Ein Stuhl zum Zusammenstecken

Er ist pfiffig und wurde schon vor tausend Jahren von den Wikingern ähnlich gebaut - transportabel und einfach zu fertigen.

Man braucht nur zwei Bretter, eines 120 mal 40 cm und eines 90 mal 40 cm, außerdem Stichsäge, Bohrer und, Schleifmaterial.

Wenn Sie möchten, können Sie die Ecken von Sitzfläche und Lehne abrunden (s.Foto).

★ Höhe des Schlitzes = Holzstärke

Korken- und Handy-Sammlung

Warum die Sammelleidenschaft der NABU-Gruppe?
Immer wieder kommt diese Frage, insbesondere, da wir mit dieser Sammelleidenschaft selbst nichts gewinnen und viel Arbeit damit verbunden ist: Sammelboxen und Säcke organisieren, das Sammelgut abholen, zwischenlagern, verpacken und weiterleiten. Wir wollen ja für den Naturschutz auch im Allgemeinen was tun, und das machen wir damit.
Über die Korkensammlung haben wir schon mehrfach berichtet. Die Korken werden in eine Behindertenwerkstatt gebracht, dort aufbereitet und verarbeitet. Die Arbeit der Behinderten wird bezahlt, der Rest wird geteilt zwischen dem Kranichschutz in Deutschland und in Spanien. Ablenkfütterungen, Informationszentren, Pflegestellen und vieles mehr werden dadurch mitfinanziert.
Im Jahr 2017 konnten wir 18 große Säcke voll mit Korken zur Wiederverwertung einsammeln und weitersenden!
Unsere Korkensammelstellen:

Seesen:	EDEKA	Am Wilhelmbad 5
Seesen:	REWE	Braunschweiger Str.
Seesen:	REWE-Getränke-Markt	Zimmerstr.2
Seesen:	Getränke-Quelle	Braunschweiger Str.
Rhüden:	Eisen-Brandes	Brandes Eisenwaren Hildesheimer Str. 17
Bad Gandersheim:	Prahmann	Moritzstraße
Bad Gandersheim:	NABU-Eck	Burgstr. 4
Dannhausen:	Wein und Stein (Herr Braun)	Dannhäuser Worthwiese 1

Ganz neu ist das Sammeln von Alt-Handys, Kabeln und mehr. Sie können im NABU-Eck abgegeben werden.
Es schlummern mehr als 100 Millionen Althandys in deutschen Schubladen. Ausgediente Handys in den Hausmüll zu werfen, schadet der Umwelt und ist auch gesetzlich verboten. Zu viele seltene Rohstoffe gehen für eine Wiederverwertung verloren und unnötig viele Ressourcen werden weiter abgebaut. Im Vordergrund steht daher die Wiederaufbereitung.

Die gesammelten Altgeräte sorgen gleich doppelt für mehr Umweltschutz: Zum einen stellen sie sicher, dass Rohstoffe wiederverwertet werden und Schadstoffe nicht auf dem Müll landen. Zum anderen erhält der NABU vom Kooperationspartner Telefónica in Deutschland für jedes eingegangene Althandy 1,60 Euro. Und dieses Geld fließt in die Renaturierung der Havel.
Das ist ein Riesen-Projekt, das schon seit einigen Jahren läuft. Seit 1996 wird die Havel mit 15 Altarmen auf 90 Kilometern Flusslänge wieder zum Fließen gebracht. Dazu kommen der Rückbau von Deichen sowie die Beseitigung von 71 Deckwerken auf 29 Kilometern, Auwälder sollen neu entstehen und vieles mehr.

Der NABU und andere Umweltverbände haben sich mit dem Bundesverkehrsministerium auf die sogenannte Elbeerklärung geeinigt. Darin stand ein wichtiger Satz zur Havel, die bekanntlich ein Nebenfluss der Elbe ist: „Die untere Havel-Wasserstraße von Brandenburg bis zur Havelmündung soll aufgegeben werden.“ Das bedeutet, dass der Fluss weniger intensiv unterhalten wird, die Fahrrinne nicht mehr so tief und nicht mehr so breit ausgebaggert wird. Schiffe können hier trotzdem weiter fahren – Sportboote sowieso –, aber mit weniger Tiefgang und nicht mehr 80 Meter lange Güterschiffe, sondern flach schwimmende Fahrgast- und Hotelschiffe.
Doch warum soll die Untere Havel eigentlich renaturiert werden? Bei einer Tour entlang des Flusses keinem Seeadler zu begegnen, ist fast unmöglich. Ein Dutzend Paare sucht hier regelmäßig nach Nahrung. Immer wieder stehen Kraniche oder Schwarzstörche in den Uferwiesen, von Adebar gar nicht zu reden. Dies gilt es zu schützen und zu fördern.
Die Renaturierung hilft aber auch dem Hochwasserschutz, die anliegenden Städte und Dörfer gewinnen durch den neu entstandenen Tourismus. Seit der Landesgartenschau 2015 in der Havelregion haben das Projekt und die ganze Region sehr davon profitiert. Fachleute sehen jetzt schon einen großen positiven Fortschritt für diesen Fluss, obwohl das Projekt noch bis mindesten zum Jahr 2021 geplant ist.
Das sind doch gute Gründe für unsere Sammelleidenschaft!

Stunde der Wintervögel 2018: Ergebnis

In Kreis Northeim wurden in 148 Gärten 6253 Vögel gezählt.
199 Vogelfreunde haben dort folgende Beobachtungen gemacht:

Rang	Vogelart	Anzahl	% der Gärten	Vögel pro Garten	Vergleich zum Vorjahr (Vögel pro Garten)
1	Haussperling	1058	58,11%	7,15	- 1,74
2	Kohlmeise	800	92,57%	5,41	+ 2,39
3	Feldsperling	726	56,76%	4,91	- 0,90
4	Blaumeise	700	86,49%	4,73	+ 2,46
5	Amsel	542	97,97%	3,66	- 2,19
6	Star	263	6,08%	1,78	+ 1,68
7	Buchfink	204	49,32%	1,38	- 0,53
8	Grünfink	203	32,43%	1,37	- 0,50
9	Elster	202	62,84%	1,36	+ 0,01
10	Wacholderdrossel	196	2,03%	1,32	+ 1,14
11	Rabenkrähe	152	23,65%	1,03	- 0,05
12	Rotkehlchen	138	68,24%	0,93	- 0,16
13	Kleiber	117	48,65%	0,79	+ 0,48
14	Eichelhäher	107	34,46%	0,72	+ 0,44
15	Gimpel	105	23,65%	0,71	+ 0,26
16	Stieglitz	67	8,11%	0,45	+ 0,11
17	Tannenmeise	66	20,95%	0,45	+ 0,39
18	Buntspecht	63	33,78%	0,43	+ 0,26
19	Erlenzeisig	52	7,43%	0,35	+ 0,09
20	Goldammer	44	6,76%	0,30	- 0,71
21	Sumpfmeise	44	13,51%	0,30	+ 0,18
22	Weidenmeise	39	7,43%	0,26	+ 0,26
23	Ringeltaube	39	10,81%	0,26	- 0,25
24	Schwanzmeise	37	5,41%	0,25	+ 0,16
25	Haubenmeise	37	15,54%	0,25	+ 0,16

Stunde der Gartenvögel 2018

Die Stunde der Gartenvögel ist die derzeit deutschlandweit größte Aktion zur Vogelbeobachtung, sie gibt es schon seit 2004.

Es ist das Ziel der Aktion, ein möglichst genaues Bild von der Vogelwelt in unseren Städten und Dörfern zu erhalten. Man hat nicht den Anspruch, eine wissenschaftlich exakte Erfassung des realen Bestands zu bekommen. Ziel ist die Erhebung der längerfristigen Entwicklung von Bestandszahlen der Vögel. Um repräsentative Ergebnisse zu erzielen, sollen die Populationsdaten über mehrere Jahre verglichen werden. Daraus lassen sich neue Erkenntnisse zur Entwicklung einzelner Vogelarten sowie zu deren regionaler Verteilung gewinnen.

Ihre Daten und die tausender anderer Naturfreunde geben Antworten auf brennende Fragen. Die bundesweite Langzeitstudie hilft, Umweltveränderungen zu erkennen, und Sie können tolle Preise gewinnen!

Das geht ganz einfach:

Am **10. bis 13. Mai 2018** eine Stunde lang die Vögel im Garten, Park oder Balkon bestimmen. Zählen Sie alle Vögel, die Sie beim Blick in Ihren Garten oder den örtlichen Park entdecken können. Im Laufe einer Stunde sollen von jeder Vogelart die höchste Zahl der dort beobachteten Vögel notiert werden. Und zwar die höchste Zahl zu einem Zeitpunkt: Dieselbe Amsel fünfmal hin und herfliegen zu sehen, macht nicht fünf Amseln, sondern nur eine.

Sie können Ihre Vögel so melden:

Per Meldebogen – den Sie im NABU-Eck und an vielen weiteren Stellen wie z. B. in Supermärkten bekommen können.

Per Online-Formular – (NABU.de oder NABU-Niedersachsen.de oder NABU-Harzvorland.de). Melden Sie Ihre Beobachtungen nach Möglichkeit online. Auf diese Weise können die Daten schnell und kostengünstig erfasst und ausgewertet werden. Gleichzeitig nehmen Sie an einer Sonderverlosung teil.

Der Ingwer - Heilpflanze des Jahres 2018

Der Ingwer wurde zur Heilpflanze des Jahres 2018 gewählt. Mit der Ehrung sollen die aus Asien stammende Wurzel und ihre arzneilichen Wirkungen bekannter werden.

In Europa setzten Hildegard von Bingen und Paracelsus bereits im Mittelalter die Pflanze bei Magen-Darm-Beschwerden ein; Ingwer wirke krampflösend, entzündungshemmend und schmerzstillend. Die Bewohner ostasiatischer Länder nutzen diese Eigenschaften schon seit Jahrtausenden. Inzwischen hat sich der Ingwer auch bei uns als Heilmittel und auch als Küchengewürz etabliert. Besonders in England (aufgrund seiner früheren Kolonien in Ostasien) ist Ingwer sehr beliebt, wie viele Speisen und Getränke, allen voran der berühmte Ingwertee, beweisen.

Forscher haben bestätigt, dass Ingwer mit seinen bioaktiven Wirkstoffen gegen eine Reihe von Beschwerden hilft. Man untersucht diese Eigenschaften weiter auf wissenschaftlicher Basis.

Die Verwendung des Ingwers reicht bis in das 6. Jahrhundert v. Chr. zurück. Schon damals wurde er, wie erwähnt, von Chinesen und Indern genutzt. Jahrhunderte später kam er durch arabische Händler in den Mittelmeerraum, von wo aus ihn die Römer und später die Kreuzritter nach Europa brachten. Im 16. Jahrhundert wurde der Ingwer durch spanische Siedler auch in der Neuen Welt eingeführt. Bereits im Mittelalter war Ingwer ein beliebtes Gewürz und kam fast in jedem Rezept eines Kochbuches vor, das vom englischen Königshof im Jahr 1390 zusammengestellt wurde. Chinesen und Inder hatten jedoch auch schon früh seine heilsame Wirkung erkannt und verwenden ihn bis heute in ihrer Volksmedizin wie etwa dem Ayurveda und der traditionellen chinesischen Medizin.

Ursprünglich nur wild in den tropischen Regenwäldern wachsend, wird Ingwer heute hauptsächlich in Indien, China, Nigeria und auf den Westindischen Inseln in riesigen Plantagen kultiviert.

Ingwer erfreut sich inzwischen auch in Deutschland immer größerer Beliebtheit und hält mehr und mehr Einzug in die deutschen Küchen. Man sollte wissen, dass gemahlener Ingwer nicht lange haltbar ist, er verliert schnell das Aroma. Besser verwendet man die frischen Stücke, die inzwischen überall zu bekommen sind. Wenn man Ingwer tiefkühlt, lässt er sich sehr gut reiben und die Fasern stören nicht mehr.

Ingwer kann man gut als Zierpflanze ziehen. Man packt dazu einfach gekaufte Rhizome (die Ingwerstücke) auf Blumenerde, nur zu Hälfte in der Erde liegend Leicht feucht und gut warm halten, dann wurzelt die Pflanze und treibt aus. Es gibt verschiedene Sorten, die sich in Wuchshöhe, Blütenfarbe und Schärfe der Rhizome unterscheiden. Die Blüten duften sehr stark. Die Pflanze ist nicht frosthart. Wer keinen Wintergarten hat, kann alles Grüne im Spätherbst abschneiden und die Rhizome/Wurzeln im Frühjahr neu austreiben lassen. Rhizome können einfach ausgegraben werden, um sie dann zu verwenden.

Hochwasser in Rhüden und Umgebung

Das Hochwasser im vergangenen Jahr hat in Rhüden, Bornhausen und anderen Orten riesige Schäden angerichtet und vielen Menschen großes Leid und finanziellen Schaden zugefügt. Was uns – den Mitglieder des NABU-Harzvorland – sehr sehr leid tut. Zumal wir selbst zu den Betroffenen gehörten, denn auch unsere Geschäftsstelle in Bad Gandersheim stand unter Wasser.
Aber wie ein altes Sprichwort lautet: dem einen sin Uhl is dem annern sin Nachtigall.
Ein Fluss, ein Bach, ein Rinnsal schwellen immer häufiger nach heftigen punktuellen Regenfällen so stark an, dass es zu Überschwemmungen kommt, wenn der Mensch Fluss, Bach und Rinnsal begradigt oder in ein Betonkorsett gezwängt hat und kein Platz vorhanden ist um Wassermassen aufzufangen. Aber wo Flächen zur Verfügung stehen oder gestellt werden, die Hochwässer aufnehmen können, sorgt die Natur wieder für natürliche Verhältnisse und künftige Hochwasser fallen vielleicht etwas weniger schlimm aus.
Ein gutes Beispiel für die „Nachtigall“ ist in Seesen der Bereich zwischen Silberhohl und den Fischteichen oberhalb Winkelsmühle. Hier ist die Schildau breitflächig über die Ufer getreten und hat sich

selbst in dem Erlenbruchwald einen großen Rückhaltebereich geschaffen. Es wird spannend zu beobachten wie sich die Natur in diesem Biotop entwickelt, welche Pflanzen und Tiere sich ansiedeln und heimisch werden, insbesondere wenn die neu entstandenen Kiesbänke ohne negativen Einfluss erhalten werden können und nicht von „ordnender Hand“ beseitigt werden müssen.

Text und Fotos von Margit und Hans Torno

Lösung des Silbenrätsel von Seite 14

1. Streuobstwiese
2. Schmetterlinge
3. Bienenstich
4. Bienenfresser
5. Heugabel
6. Balkenmäher
7. Imkerhonig
8. Magerrasen
9. Apfelsorten
10. Jakobsgreiskraut
11. Hochstammbäume
12. Totholzhaufen
13. Eidechsen

Impressum

Herausgeber: NABU Naturschutzbund Deutschland
Gruppe Harzvorland e. V.
Geschäftsstelle:
37581 Bad Gandersheim, Burgstraße 4
An jedem 1. und 3. Samstag 10.00 – 12.00 Uhr

V.i.S.d.P.R. und Redaktionsanschrift:
Hildegunde Steffens, Tulpenstieg 2, 37581 Bad Gandersheim
Telefon **NABU Harzvorland: 05382-9552522**
E-mail: nabu-harzvorland@t-online.de
www.nabu-harzvorland.de

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die Autoren verantwortlich, sie müssen nicht die Meinung des NABU wiedergeben.

Druck: HAWO - H.-W. Oschee, 31188 HOLLE, Bindersche Str. 1C
Auflage: 900 Stück

Aufnahme neuer Mitglieder:
über die Ansprechpartner (s. innere Rückseite)

Redaktionsteam:
Hanna Lange, Hildegunde Steffens
Beiträge von Hans und Margit Torno

Spendenkonto:
VOLKSBANK SEESEN eG
Konto Nr. 110 035 100, BLZ 278 937 60
BIC:GENODEF 1SES, IBAN: DE 3227 89376 0011 0035 100
Spenden sind steuerlich absetzbar
Steuernummer: 12/220/01443
Letzter Freistellungsbescheid vom: 24.06.2017

Wir bedanken uns bei allen, die unsere Arbeit durch ihr Inserat unterstützen. Wir bitten alle Leser der NABU-Nachrichten, diese Firmen bei ihren Einkäufen zu bevorzugen.

Ihre Ansprechpartner

Altes Amt	**Vorwahl: 05553**	**Telefon:**
Ahlshausen:	Helmut Rumpeltin	1648
Kalefeld:	Dietmar Hantke	2873
Willershausen:	Hermann Henze	4684

Bad Gandersheim:	**Vorwahl: 05382**	
	Hildegunde Steffens 1. Vorsitzende	6433
	Ulla Junghans 2. Vorsitzende	1406
Dannhausen:	Harald Rieke	2171
Hachenhausen:	Hanna Lange	2992
Harriehausen:	Ulla Junghans	1406

Kreiensen:	**Vorwahl: 05563**	
	Karl-Heinz Teichler	5259

Seesen:	**Vorwahl: 05381**	
	Hans Torno	70400

Rhüden:	**Vorwahl: 05384**	
	Peter Schmidt	9692612

Engelade	**Vorwahl: 05381**	
	Karlheinz Fischer	5477

Jugendgruppe:		
	Rebecca Lüke	05381 9814031
	Familie Brzink	05382 4421

Adresse:

NABU
Harzvorland e.V.

Liebe Mitglieder, Freunde und Kinder!
Dieses Heft verursacht jedes Mal viel Kosten und Arbeit.
Wir meinen deshalb: Die „*NABU-Nachrichten*“ sind zu schade zum Wegwerfen. Bitte gebt sie weiter, damit sie eine große Verbreitung finden.